

heitsbegriffes auf Naturgeschehen in der „Welt des Kleinsten“ bekämpft wird. Ein beherzigenswerter Schlußabschnitt über den Wert ernststen Wissens und Forschens für gutes Handeln klingt wie ein Bekenntnis am Abend reicher Lebensarbeit. A. Willwoll S.J.

Pädagogische Psychologie.
Von Otto Klemm. [Jedermanns Bücherei, Abteilung Philosophie] 12^o (80 S. u. 12 Tafeln.) Breslau 1933, F. Hirt. Geb. M 2.85

Auf 80 Seiten wird man verständigerweise nicht eine erschöpfende Darstellung der pädagogischen Psychologie, ihrer Fragen, Methoden und Ergebnisse erwarten. Das knapp und klar geschriebene Büchlein will nur vor einige besonders wichtige Probleme führen. Es handelt zunächst vom psychologischen Wesen des „pädagogischen Aktes“ als der Anfachung selbsttätig weiterwachsenden Lebens. Der zweite Abschnitt handelt über psychophysische Konstitutionstypen und läßt „typische“ seelische Eigenart als „Durchgangsform“ im Werden der gereiften Persönlichkeit auffassen. Die Erörterungen des dritten Abschnittes über Begabung und Begabungsforschung leiten zu einer Analyse der Arbeit, ihres Wesens und Wertes über, die den Abschluß des Büchleins bildet. Die ganzheitspsychologische Betrachtungsweise der Leipziger Schule gibt ihm Einheit und charakteristische Form.

A. Willwoll S.J.

Aufstieg durch die Frau. Eine grundsätzliche Besinnung und kulturpädagogische Auswertung. Von Mina Weber. 8^o (IX und 146 S.) Freiburg 1933, Herder. Kart. M 3.20

Ausgehend von der Forderung, daß sich die Frau „zum schöpferischen Urgrund ihrer eigenen fraulichen Persönlichkeit“ zurückfinden müsse, entwickelt die Verfasserin in warmem und edlem Pathos das Seelenbild der Frau, wie es von Natur aus ist und sein soll. Sie schildert in fünf Abschnitten: die intuitive Kraft der Frau und die darin liegenden Sonderwerte, die Liebefähigkeit der Frau und deren Voraussetzungen in gesundem Schamgefühl, in der Tendenz zum Altruismus und in der Mütterlichkeit, die Lebensnähe der Frau und

Stimmen der Zeit. 127. 6.

ihre Kraft zum persönlichen Verstehen wie zur Hingabe ans Einzelne und Kleine, die Eigenart der weiblichen Gefühlswelt und den Zusammenklang der weiblichen Eigenart im Gemüt. Die Schlußfolgerungen aus dem Buche klingen in die Forderung aus, daß die Frau ihre Eigenart und Eigenkraft auswerte, vor allem zur Belebung des Familienglückes. Dem „Verstehen der Frauennatur dienend“, wird das Buch gewiß auch zur richtigen Formung der Frauenseele hin fördern können.

A. Willwoll S.J.

Die Naturkunde von der menschlichen Seele nach Albert dem Großen. Von Rhaban Liertz. kl. 8^o (139 S.) Köln 1933, Bachem. M 2.90

Der Verfasser hat sich die verdienstliche Aufgabe gestellt, in gemeinverständlicher Sprache in die Seelenlehre des großen mittelalterlichen Meisters einzuführen. In eindrucksvoller Weise erhellen aus dem Büchlein Weite und Vielgestaltigkeit der psychologischen Interessen Alberts. Wach- und Traumbewußtsein, Sinnes- und Vorstellungslieben, geistiges Erkennen und Wollen, die Seele als Träger organischen und geistigen Lebens, die Seinseinheit von Seele und Leib, all das erregt seine Wißbegier. Dieser Hinweis auf sein Forschen ist zugleich eine schöne Weihgabe zu seiner Erhebung zum Kirchenlehrer. A. Willwoll S.J.

Emotionale Gotteserlebnisse.

Ein empirisch-psychologischer Beitrag zum Problem der natürlichen Religion. Von Edmund Schlink. [Abhandl. u. Monographien zur Philosophie des Wirklichen, hrsg. v. E. R. Jaensch. Nr. 5.] 8^o (VI u. 168 S.) Leipzig 1931, Barth. M 12.—

Der Hauptteil der Studie befaßt sich in sorgfältig durchdachten psychologischen Analysen mit den psychologischen Zusammenhängen und „Gesetzen“ bestimmter „emotionaler Gotteserlebnisse“. Die protokollierten Aussagen von — allerdings nur fünf — sichtlich ernst religiösen, in der emotionalen Eigenart ihres religiösen Erlebens und in ihrer Zugehörigkeit zu einem der von Jaensch aufgestellten Persönlichkeitstypen einander verwandten Perso-

nen haben dem Verfasser ein reichhaltiges und schönes religionspsychologisches Material geboten. Es ist schade, daß wegen Raummangels nicht das ganze Material vorgelegt werden konnte. Die an Hand dieses Materials erfolgten Analysen und Folgerungen arbeiten vor allem den Zusammenhang heraus, der zwischen dem emotionalen Gottes- und Heilserlebnis mit seinem Frieden und seiner dynamischen Kraft einerseits und vorausgehenden Perioden der „Finsteris“ und Ichverneinung anderseits sich finden läßt. Gegen Ende des Buches werden Fragen über die religiöse Anlage der Seele im allgemeinen aufgeworfen: wie weit läßt sich von bestimmt geprägten Anlagen zu emotionalen Gotteserlebnissen sprechen, und welches ist ihre (sehr begrenzte) Bedeutung? Vor allem: wie weit läßt sich von einer bei vielen Menschen vorhandenen spezifisch „erlösungs-religiösen“ Anlage sprechen, in Analogie zu dem (nach Meinung des Verfassers überwundenen) Begriff von der allgemeinen religiösen Naturanlage der Menschen? Doch will in diesen über den Rahmen der bloßen psychologischen Materialanalyse weit hinausgreifenden Abschnitten der Verfasser selbst nicht „Thesen“ aufstellen, sondern nur auf Fragen hinweisen. Kernaufgabe und Kernwert liegen m. E. im psychologisch-analysierenden Hauptteil.

A. Willwoll S. J.

Das Leib-Seele-Problem im Lichte der neueren Theorien der physischen und seelischen Wirklichkeit. Von Aloys Wenzl. 8° (IV und 104 S.) Leipzig 1933, Meiner. M 6.80; geb. 8.50

Schon die zentrale Bedeutung der Frage nach dem Zusammenhang von Leib und Seele in aller Philosophie weist diesem Buche eine besondere Stellung zu. Ursprünglich als Anhang zu dem vor dreißig Jahren erschienenen und damals Aufsehen erregenden Buche Busses über „Leib und Seele“ gedacht, wurde Wenzls Arbeit zur selbständigen Darstellung der Entwicklung, die das Problem in den letzten drei Jahrzehnten nahm. Diese Entwicklung wird nicht chronologisch erzählt; es wird systematisch dargetan, wie das Problem „durch immer neu anfallendes Material aus den Grenzwissenschaften immer neu

befruchtet“ wurde. Aufzeigung dieses Materials in kritischer Sichtung und in Auswertung zum Ausbau einer eigenen „Synthese zwischen Parallelismus und Wechselwirkungstheorie“ war die Hauptaufgabe des Verfassers. Er behandelt demgemäß gesondert die Anregungen, die er dem Problem zufließen sieht aus neueren Entwicklungen in Physik und Mathematik (Relativitätstheorie z. B.), aus Physiologie, Gestaltpsychologie, Psychologie des Unbewußten. Wenn auch Einzelansschauungen zur Diskussion führen, so haben doch umfassende Kenntnis und sorgfältiges, gewissenhaftes Denken ein Buch geschaffen, das im Schrifttum über das Leib-Seele-Problem seinen dauernden Platz und Wert behalten dürfte.

A. Willwoll S. J.

Rembrandt und Spinoza. Ein Doppelbildnis im deutsch-jüdischen Raum. Von Julius Bab. kl. 8° (102 S.) Berlin 1934, Philo-Verlag. Geb. M 2.30.

Kein Gleichlauf beider Leben, keine Verbundenheit im Barock etwa im Sinn Carl Gebhardts. Nur ein Nebeneinander, aber geschickt gefügt, rührend in der Bewunderung der zwei Menschen, gut geschrieben, mit schönem Bildschmuck. Das Philosophische Spinozas erscheint kaum, fast nur das Menschliche; im Teil über Rembrandt tritt das Malerische nicht so stark zurück; aber auch hier überwiegt der Schritt des Alltags. Den Freiheiten der „populären“ Darstellung wird zu viel nachgesehen; 1634 als Geburtsjahr Spinozas (13) ist gewiß nur ein Druckfehler. Aber der „Bohémien“ van Emden (!), die Jugendarstellung nach Lucas trotz der neuesten stracks widersprechenden archivalischen Funde, der Arzt Lodewik Meyer am Todesbett und manches andere durfte doch nicht stehen bleiben.

St. v. Dunin Borkowski S. J.

Geschichte

Die Kirchengeschichtsschreibung. Grundzüge ihrer historischen Entwicklung. Von Walter Nigg. 8° (X u. 271 S.) München 1934, Beck. M 8.50.

Ein Entwurf, der guten Dank verdient, weil hier nach vielen Jahren ein